

# „Bürger läuten ein neues Zeitalter ein“

Zum Verlauf des Info-Abends rund um den geplanten Schlachthof in Ahlhorn äußert sich Wilfried Papenhuisen, Bürger der Gemeinde Großenkneten und Sprecher der Initiative „Mensch, Umwelt, Tier“ (MUT).

„Wer einmal ‚borgt‘, dem glaubt man nicht mehr. Zu viele Halbwahrheiten, die immer wieder repariert werden mussten, haben sich auch an diesem Info-Abend wie ein rotes Band durch das Programm gezogen. Wenngleich ich einschätzen kann, wie viel Mut sich Walter Kreienborg abverlangt haben muss, sich den Löwen zum Fraß zu stellen, hat er die Situation doch nur noch verschlimmbessert. Nein, an diesem Abend war nichts mehr zu retten – dieser Abend glich einem Leichenschmaus. Und dass die ehemaligen

Mehrheitsbeschaffer im Großenknetener Gemeinderat sich nur noch um eigene Schadensbegrenzung bemühen, setzt der Tragik die Krone auf. „Rien ne va plus – nichts geht mehr“ lautet das eindeutige Signal der sehr engagierten Bürgerinnen und Bürger, die hiermit ein neues Zeitalter für die Gemeindepolitik einläuten und den Investoren der Agrarindustrie Grenzen aufzeigen. Der gemeinsame Weg, den die Bürgerinnen und Bürger zusammen mit den Lokalpolitikern beschreiten, muss gesäumt sein von gegenseitigem Vertrauen, Respekt und Zuvorsicht. Jetzt heißt es, nach vorne schauen, Zukunft gestalten, Natur bewahren. Der Anfang ist gemacht.“

Leserbriefe geben die Meinung ihrer Verfasser wieder. Kürzungen vorbehalten.

# „Mit den Protesten jetzt nicht nachlassen“

Zu den Plänen von Walter Kreienborg, der als geschäftsführender Gesellschafter der Firma „Kreienkamp“ in Ahlhorn (Gemeinde Großenkneten) einen Hähnchenschlachthof errichten möchte, bezieht Jürgen Oppermann aus Großenkneten Stellung.

„Ich habe große Probleme mit den Zugeständnissen und Versprechungen, die der Investor Kreienborg in seinem Flyer und auf der Info-Veranstaltung am 30. Mai gemacht hat. Was vor acht Tagen noch unmöglich war (Verzicht auf eigene Brunnenanlage, Einleitung der Abwässer in die öffentliche Kläranlage, Deckelung der Schlachtzahl auf 100000 pro Tag und so weiter), ist nun seit fünf Tagen selbstverständlich. Das klingt wie ein Wunder. Allein, mir fehlt der Glaube.

Der Investor macht diese Zugeständnisse nur deshalb, weil er unter Druck

steht und er sein Projekt retten will. Er hofft wohl, damit die wankenden Ratsmitglieder wieder auf Linie zu bekommen.

Wenn er mit dieser Masche Erfolg haben sollte, ist zu befürchten, dass er schon bald nach Errichtung des Schlachthofes seine Zugeständnisse nach und nach wieder rückgängig macht und das dann mit wirtschaftlichen Notwendigkeiten begründet, so wie er auch jetzt die Verlagerung und Vergrößerung der Hähnchenschlachtereie als unbedingt wirtschaftlich erforderlich darstellt.

Deshalb dürfen die Bürger der Gemeinde Großenkneten mit ihren Protesten nicht nachlassen, bis das endgültige ‚Aus‘ für den Schlachthof in Ahlhorn im Rat beschlossen ist.“

Leserbriefe geben die Meinung ihrer Verfasser wieder. Kürzungen vorbehalten.

# „Die nächste Wahl kommt“

Klaus Harms aus Ahlhorn geht in seinem Leserbrief vor allem auf die politische Diskussion ein, die um den geplanten Schlachthof in der Gemeinde Großenkneten tobt.

„Die Geflügel-Lobby, mittlerweile ja auch schon als Geflügel-Mafia bekannt, arbeitet anscheinend Hand in Hand mit kommunalen Politikern, was sich hier nach meinem Geschmack immer deutlicher abzeichnet. Einige unserer Politiker und Politikerinnen sind nun außergewöhnlich stark persönlich daran interessiert, diesen Schlachthof durchzusetzen und ihn bei den Parteigenossen durchzusetzen. Hier ist aber wohl einzig und allein die sehr persönliche Bereicherung langfristige die Motivation.

Der Schlachthof, weitere Masttierställe und auch der Ausbau von weiteren Biogasanlagen waren Wahlkampfthema bei der Bürgermeisterwahl, wo endlich die Bevölkerung dem Kandidaten der CDU/FDP eine sensationelle Watschen verpasst hat und Frau Grotelüschen und Co. mehr als deutlich in die Schranken gewiesen haben. Deutlicher hätte das Zeichen gegen den Kandidaten und das Thema Schlachthof wohl nicht ausfallen können. Die Parteien sind gut beraten, auf diese

Stimme zu hören. Die nächste Wahl kommt, und es ist zu hoffen, dass diese Abstrafung bei Mandatsmissbrauch weiter wächst.

Die Unternehmen Kreienkamp und Heidemark sowie deren Mitgesellschafter müssen einfach akzeptieren, dass sie alle hier nicht gewünscht und geduldet sind. Da kann man dem Volk auch noch so viele Lügenmärchen erzählen, nicht einmal mit ‚sozialem‘ Engagement, welches aufs Ganze gesehen auch nur eine Verblendung darstellt, ist noch etwas zu gewinnen.

Tatsache ist: diese Unternehmen belasten unsere Umwelt durch die Feinstaubbelastung und Keimbelastung, durch den zunehmenden Schwerlastverkehr in Ahlhorn, durch den Ausbau weiterer Mastställe, und auch durch den enormen Wasserverbrauch, welcher für unsere Natur und unsere Ahlhorner Fischteiche schädlich ist. Zuletzt ist nicht zu vergessen, wie allein die Aufzucht und Mast dieser armen Kreaturen immer wieder mit unserem Empfinden und dem immer noch nicht ausreichenden Tierschutz kollidiert.“

Leserbriefe geben die Meinung ihrer Verfasser wieder. Kürzungen vorbehalten.